

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

5.5.1914 (No. 122)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 122

Dienstag, den 5. Mai 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), telegrafisch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal geteilte Preisziffer oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unterm 22. April 1914 gnädigst geruht, den Eisen-
bahngemeister Karl Frey in Rastatt zum Revisionsgeo-
meter zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung
vom 29. April 1914 gnädigst geruht, den Vorstand des
Stationsamts Karlsruhe, Betriebsinspektor Karl Sin-
grün, zum 2. Beamten der Eisenbahnverwaltung, sowie
den 2. Beamten der Eisenbahnverwaltung, Betriebsin-
spektor Alfred Stadelhofer, zum Vorstand eines Sta-
tionsamts I zu ernennen.

Mit Entschliebung des Ministeriums der Finanzen
vom 1. Mai 1914 wurde Betriebsinspektor Karl Singrün
der Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen zu-
geteilt und dem Betriebsinspektor Alfred Stadelhofer
das Stationsamt Karlsruhe übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 4. Mai.

Die Bauprogramme

der größeren Marinen für 1914/15.

Die Zahl der Marinen, die jedes Jahr ein neues
Bauprogramm vorlegen, wird immer kleiner, während sich
die Zahl derjenigen vermehrt, die eine größere Anzahl
von Schiffen aller Art auf einmal fordern und sich dann
mit der Bauausführung einige Jahre hindurch beschäf-
tigen, ohne daß neue erste Pläne gefordert werden. Es
ist das eine sehr beachtenswerte Tatsache, die zu ganz
besonderen Schwierigkeiten führen müßte, wenn es sich
einmal darum handeln sollte, ein allgemeines Feier-
jahr nach dem Vorschlage Mr. Churchills einzuführen.
Japan hat mit diesem System den Anfang gemacht; am
weitesten ausgebeutet ist es zurzeit in Rußland, das
schon seit 1912 mit der Ausführung seines sogenannten
„kleinen Schiffbauprogramms“ (4 Schlachtkreuzer, 8
Kleine Kreuzer, 36 große Torpedoboote, 18 Unterseeboote
und 27 Hilfschiffe) beschäftigt ist und voraussichtlich im
Jahre 1915 oder 1916 einen weiteren Abschnitt des
„Großen Schiffbauprogramms“ in Angriff nehmen wird.
Auch Österreich-Ungarn ist zurzeit noch mit dem Ausbau
bereits früher begonnener Schiffe beschäftigt und wird
erst im nächsten Rechnungsjahre Neuforderungen, und
zwar von Linien Schiffen als Ersatz für die veralteten
Schiffe der „Habsburg“-Klasse einbringen. In Italien
wird die Übersicht über die jährliche Bautätigkeit sehr
erschwert durch die seit Jahren übliche Vorwegnahme der
Neubauten aus den folgenden Rechnungsjahren, doch
tritt jetzt insofern eine gewisse Regelmäßigkeit ein, als
die verfügbaren Geldmittel für den Bau von jährlich
einem großen Kampfschiff bemessen sind. Daß in Japan
infolge Nichtbewilligung des Budgets auch die Arbeiten
an den bereits begonnenen Neubauten ruhen und wenig-
stens die Regierungswerften schon anfangen, ihre Arbeiter
zu entlassen, zeigt nebenbei, welche Folgen ein Feier-
jahr im Schiffbau haben würde. Bei den übrigen gro-
ßen Marinen sehen sich die Schiffbauprogramme für
1914/15 wie folgt zusammen:

- England: 4 Linien Schiffe, 4 Kleine Kreuzer, 12 Tor-
pedobootszerstörer und eine Anzahl von Untersee-
booten;
 - Vereinigte Staaten von Amerika: 2 Linien Schiffe, 6
Zerstörer, 8 Unterseeboote;
 - Deutschland: 1 Linien Schiff, 1 Großer Kreuzer, 2 Kleine
Kreuzer, 12 Torpedoboote und eine Anzahl Unter-
seeboote;
 - Frankreich: 1 Linien Schiff, 3 Kleine Kreuzer.
- Von diesen haben Deutschland und Frankreich ein
Flottengesetz mit festem Bauplan, doch werden trotzdem
die Mittel für Neubauten alljährlich durch den Etat be-
sonders gefordert und von der Volksvertretung geneh-
migt. Das französische Programm weicht insofern von
dem Bauplan des Flottengesetzes ab, als an Stelle von
zwei im Oktober zu beginnenden Linien Schiffen nur eins,
und zwar zu Anfang des Jahres, auf Stapel zu legen
ist. Das bedeutet aber keineswegs eine Verzögerung in
der Ausführung des Flottengesetzes, weil im Jahre 1913

schon vier statt der vorgeschriebenen zwei Linien Schiffe
begonnen worden sind. Das 1914-Linien Schiff soll sehr
schnell fertiggestellt werden, um möglichst bald ein Ge-
schwader von acht gleichartigen Schiffen zu erhalten. Im
nächsten Jahre werden dann vier Schiffe eines neuen
Typs begonnen werden.

Bei dem englischen Bauprogramm erscheint auffallend,
daß die seit Jahren übliche Forderung von 20 Zerstörern
in diesem Jahre auf 12 heruntergegangen ist.

Kann der Panamakanal vollendet werden?

* Noch in diesem Jahre wird der Panamakanal vollendet
und dem Verkehr übergeben werden — so behaupten
die Amerikaner. Sinter diese Behauptung aber ist, so
schreibt die „Kreuzzeitung“, ein dices Fragezeichen zu
machen, ja man hat die größte Berechtigung zu der
Frage: kann der Panamakanal vollendet werden? Aus
einem gehaltvollen Aufsätze der „Internationalen Mo-
natschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik“, der sich
zum Teil auf die amtlichen Berichte, zum Teil auf die
Arbeiten von Fachmännern, die an Ort und Stelle sind,
stützt, geht tatsächlich hervor, daß die „Aussichten auf
ein glückliches und dauerndes Gelingen des großartigen
Werkes kaum je zuvor so unerfreulich, wie gegenwärtig
waren.“

Außer den Erdbeben, deren Gefahr wahrscheinlich
übertrieben wird, sind es zwei Umstände, die die Vollen-
dung des Panamakanals außerordentlich erschweren: die
Erdrutsche und die Wasserverfälschung in
dem Stausee. Über die Abbruchung der Böschungen des
Culebra-Einschnittes hat die Presse mehrfach berichtet,
aber wie bedenklich diese Erscheinungen sind, erfährt
man wohl erst jetzt. Neuerdings ist rundweg erklärt wor-
den, ohne diese Böschungsabstürze hätte der Kanal schon
am 1. Juni 1912 eröffnet werden können. Bei dem
Culebra-Einschnitt sind die Erdrutsche stärker, als bei
irgend einem andern Tiefbauunternehmen der Erde, es
handelt sich um förmliche Bergstürze, und seit 1905
sind 31 solche Erdrutsche vorgekommen. Bisher hat man
sie vergeblich zu bekämpfen gesucht, und die Erdarbeiten,
die durch sie veranlaßt werden, nehmen von Jahr zu
Jahr an Umfang zu: von 1905 bis 1909 betrugen die
Erdarbeiten, die durch Böschungsabstürzungen verursacht
wurden, 7,87 v. S. aller Erdarbeiten; 1909/10 betrug
der Prozentsatz 14,83 und 1911/12 war er auf 34,5 an-
geschwollen. Anfang 1913 gab es nach dem amtlichen
Handbuche der Kanal-Kommission insgesamt 18 von Gleit-
ungen und Abstürzen bedrohte Stellen im Kanalbette.
Stellenweise hat man die abgestürzten Massen im Kanal-
bau liegen gelassen, um sie später durch Wagger entfer-
nen zu lassen. Der Dampfer „Louise“, der den Kanal
durchfahren hat, hat die provisorische Rinne benützt, die
durch Wagger geschaffen war. Man hofft zwar, daß die
Erdbmassen trotz des ungeheuren Seitendrucks einmal
ins Gleichgewicht kommen, aber mit der Möglichkeit
neuer Abstürze ist noch auf Jahre hinaus zu rechnen.
Die Hoffnung, daß die Füllung des Kanals mit
Wasser das Gegengewicht gegen die Erdrutsche bilden
werde, steht auf äußerst schwachen Füßen, denn ein Was-
sertiefe von 13 Metern ist gegenüber einer Höhe von 156
Metern, um die die Böschungen die Kanalsohle über-
ragen, verschwindend klein, außerdem aber wird der Wel-
lenanschlag, besonders wenn große Schiffe den Kanal durch-
fahren, die Ufer unterwaschen, so daß neue Einstürze
drohen.

Die andere der oben erwähnten Gefahren macht zwar
nicht die Vollen dung des Panamakanals unsicher, aber
sie setzt den großen Hoffnungen, die die Amerikaner in
bezug auf den Kiefernverkehr im Kanal hegen, einen ganz
gewaltigen Dämpfer auf. Nach den Voranschlägen sollte
der Spiegel des Stausees von Gatun
dauernd 87 Fuß höher als der Meeres-
spiegel liegen. Die letzten Monate des Jahres 1913
haben nun eine gewaltige Enttäuschung gebracht: bis
zum Anfang des Oktobers ist die Füllung des Sees
ungefähr programmäßig abgelaufen, aber nachdem der
Gambodach, die letzte Sperrmauer des Kanals, ge-
fallen war, sank der Seespiegel beträchtlich, was bei der
gewaltigen Oberfläche des Sees — 426 Quadratkilo-
meter, wenn er ganz gefüllt ist — einen gewaltigen (zu-
dem ganz unerwarteten) Wasserverlust bedeutet, der nur

zum Teil durch den Abfluß des Wassers in den Culebra-
Einschnitt erklärt werden kann, zumal noch gewaltige
Schuttmassen im Kanalbette lagen. Die Regengüsse des
Oktobers bewirkten ein weiteres Steigen des Seespiegels,
aber am 21. Januar stand das Wasser im Stausee erst
einen Fuß höher als am 2. Oktober und 14 Fuß tiefer
als am 21. Dezember. Bis zur nächsten Regenzeit kann
die gewünschte Stauhöhe von 87 Fuß nicht erreicht wer-
den, denn bis zum Ende des Aprils herrscht Dürre. Der
Stausee wird durch den Chagres-Fluß gespeist, der wäh-
rend der Dürrezeit zu einem winzigen Flüsschen von
1 Meter Tiefe eintrocknet; außerdem ist in der trockenen
Zeit die Verdunstung gewaltig groß. Man hofft, daß es
sich um Versicherung handelt, die nach genügender
Sättigung des Bodens und Bildung einer Schlamm-
schicht aufhören wird, allein es bleibt höchst beunruhigend,
daß der Stausee von Weihnachten 1913 bis Ende Januar
1914 13mal soviel Wasser verloren hat, wie veranschlagt
war. Wie soll das werden, wenn erst täglich 40 oder
mehr Schiffe — darauf rechnen die Amerikaner — durch-
geschleust werden? Theoretisch ist für die Durchschleusung
jedes Schiffes eine Wassermenge von 540 000 Kubikmeter
nötig, aber selbst wenn man durch Sparschleusen die
Hälfte dieser Wassermenge zurückhält, muß der See
täglich 10 Millionen Kubikmeter Wasser hergeben, und
so würde er am Schlusse der Dürrezeit vollkommen auf-
gebraucht sein, nach Ewalds Berechnungen würde der In-
halt des Stausees sogar zweimal aufgebraucht werden
müssen. Freilich wird der Kiefernverkehr, wie er hierbei
angenommen ist, sich wohl kaum gleich entwickeln, in
jedem Falle aber könnten am Ende der Trockenzeit —
etwa im April — wegen der geringen Wassertiefe des
Kanals nur Schiffe mit geringerem Tiefgange den Ka-
nal benutzen, ja im Frühling ist er wahrscheinlich für die
großen Kriegs- und Handelschiffe überhaupt nicht
durchgängig. Und wenn die hier angenommene Auf-
füllung des Stausees auf 87 Fuß nicht gelingt, liegen
die Verhältnisse noch viel ungünstiger!

Politische Übersicht.

Die Zahl der Ausgebildeten unter den Waffen am Schlusse
des Jahres 1914 bei den verschiedenen Großmächten.

* Wenn man die Zahl der Rekruten von dem Bestand
der aktiven Armeen der Großmächte am Schlusse dieses
Jahres abzieht, kommt man zu einem lehrreichen Ergeb-
nis über die Zahl der Ausgebildeten.

In Deutschland werden am Schlusse dieses Jah-
res nach Abzug des Rekrutenjahrganges (einschließlich
der am 1. Oktober eintretenden Freiwilligen und Ein-
jährig-Freiwilligen) unter der Waffe sein: einschließlich
Offiziere und Unteroffiziere noch nicht 500 000 Mann.
In Österreich-Ungarn unter Berücksichtigung der-
selben Verhältnisse rund 300 000 Mann, in Italien rund
180 000 Mann, so daß die beiden mitteleuro-
päischen Kaiserstaaten an ausgebildeten
Soldaten rund 1 000 000 Köpfe unter der
Fahne haben.

Zu gleicher Zeit wird Frankreich unter der Fahne
haben über 650 000 Köpfe, Rußland rund 950 000
Köpfe in Europa, unter Berücksichtigung derselben Ver-
hältnisse, wie sie für Deutschland angeführt wurden, so
daß der Zweibund an ausgebildeten Soldaten, Offizie-
ren und Unteroffizieren unter der Fahne haben wird
rund 1 600 000 Mann.

„Moloch Militarismus“.

* Der „Moloch Militarismus“ verschlingt alles! Wie
unwahr die Behauptung ist, das mögen nachstehende Zif-
fern beweisen.

Von den Gesamteinnahmen des preussischen Staa-
tes wurden im Jahre 1740 86 vom Hundert für Heeres-
zwecke ausgegeben. Im Jahre 1786 betrug sie 75 vom
Hundert, das gleiche im Jahre 1805. 1847 waren die
Ausgaben für Wehrzwecke in bezug auf die Gesamtein-
nahmen des Staates auf 40 vom Hundert gesunken und
1861 betrugen sie nur noch 31 vom Hundert. Im Deut-
schen Reich wurden von den gesamten Staats- und
Reichseinnahmen im Jahre 1913 30 vom Hundert für
Wehrzwecke ausgegeben, 1905 waren es 20 vom Hundert
und im Jahre 1912 sind es nur 18 vom Hundert gewesen.
Das ist die Wahrheit über den alles verschlingenden
„Moloch Militarismus“.

Arbeitslosenunterstützung in München.

Der zuständige Ausschuss hat die Arbeitslosenunterstützung folgendermaßen beschränkt und abgeändert: 1. Arbeitslose Familienväter die in München beheimatet sind werden bis auf weiteres nach den bisherigen Bestimmungen unterstützt. 2. Bei den übrigen Arbeitslosen fällt die Geldunterstützung nach dem 16. Februar weg. An Stelle von Geld treten Sachleistungen. Arbeitslose Familienväter, die auswärts beheimatet sind, erhalten bis auf weiteres täglich 1 Liter Milch und eine oder mehrere Anweisungen auf die Mittagskost in den städtischen Suppenanstalten. Die Anweisungen auf Milch und Kost werden wie bisher bei den Babststellen für eine Woche im Voraus gegeben. Für die Anwartschaft auf diese Sachleistungen sind die allgemeinen Vorschriften maßgebend. Die Arbeitslosen haben sich der täglichen Kontrolle zu unterwerfen. — Arbeitslose Ledige erhalten beim Arbeitsamt täglich Anweisungen auf die Mittagskost in den städt. Suppenanstalten. Bei ihnen genügt die Kontrolle des Arbeitsamtes. Arbeitslose Ledige, die ihre Familie dauernd unterstützen, können sich bei den Kontroll- und Babststellen um die Anweisung von Milch bewerben. — Der Magistrat hat auf den Vorschlag der Sozialen Kommission 30 000 M. für die Entnahme von Kies aus der Nar und 15 000 M. für Gangsicherung an der Nar und 1300 M. für Verbesserung des Zuganges zum städtischen Weiber in Einsiedel bewilligt um Arbeit für Arbeitslose zu schaffen; desgleichen 33 000 M. für die Herstellung der Kistlerhofstraße in Thalkirchen.

Verlängerung der deutsch-türkischen Handels-Schiffahrts- und Zollverträge. Am Samstag erfolgte auf der Pforte zu Konstantinopel zwischen dem deutschen Botschafter Freiherrn von Wangenheim und dem Großvezir ein Notenaustausch, durch den die Geltung des am 25. Juni abgelaufenen deutsch-türkischen Handels- und Schiffahrtsvertrags vom 26. August 1890, sowie die Geltung der auf eine 3 prozentige Zollerhöhung bezüglichen Zusatzkonvention vom 7. April 1907 vorbehaltlich der beiderseitigen parlamentarischen Genehmigung auf ein Jahr verlängert wird.

Beschlüsse des Deutschen Weinbauverbandes. Unter dem Vorsitz von Reichsrat Vuhl-Deidesheim tagte am Sonntag in Mainz die von Vertretern der Weinbauverbände verschiedener Bundesstaaten besetzte Gesamtschulung des Deutschen Weinbauverbandes. Im Hinblick auf die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge wurde ein Antrag angenommen, der sich für die unbedingte Notwendigkeit eines höheren Zollsatzes für Wein und eine schärfere Kontrolle der Auslandsweine ausspricht. Ferner wurde ein Antrag angenommen, der zur Verringerung des zweifellos vorhandenen Notstandes im deutschen Weinbau gesetzliche Maßnahmen für möglich und notwendig hält.

Ausland.

Rom, 4. Mai. Der Papst empfing heute den Erzbischof von München, Bettinger.

Madrid, 3. Mai. Die Deputierten und Senatoren, welche weinbauverarbeitende Bezirke vertreten, sind gestern zusammengetreten, um die durch die in Deutschland geplante Zollerhöhung auf spanische Weine geschaffene Lage zu prüfen.

St. Petersburg, 3. Mai. Ein heute veröffentlichter Uras des Kaisers ordnet die Probemobilisierung zweier Bezirke und die Einberufung der Reservisten in zwei anderen Bezirken des Gouvernements Jekaterinoslaw an.

Konstantinopel, 3. Mai. Das von der Pforte den Botschaftern überreichte Memorandum bezüglich der Verfolgungen der Muselmanen in Mazedonien wiederholt die von der Pforte gegen die Verwaltung in Mazedonien erhobenen Beschwerden und stellt fest, daß die Lage der Muselmanen immer unerträglicher werde. Die Zahl der ausgewanderten Muselmanen betrage 163 000. Das Memorandum weist auf die Angriffe, die gegen Personen, deren Eigentum und Religion beangelt werden, hin und erklärt, daß alle bei der griechischen Regierung bisher unternommenen Schritte wegen der Anwendung des Artikels 2 des Friedensvertrages erfolglos geblieben seien. Das Memorandum schließt mit den Worten, daß in ganz Griechisch-Mazedonien nicht eine Spur von Gerechtigkeit gegenüber den Muselmanen bestehe.

Durazzo, 4. Mai. Telegramme aus Epirus melden, daß dort völlige Anarchie herrsche. Zographos sei nicht Herr der Lage; die Aufständischen richteten arge Verwüstungen an. Die mohammedanische Bevölkerung sei den Übergriffen der Banden vollkommen preisgegeben.

Durazzo, 3. Mai. Das für heute angekündigte Protestmeeting gegen die Bandenagueruel in Epirus ist von der Regierung verboten worden.

Washington, 3. Mai. Sowohl Guerta wie Carranza gaben die amtliche Zustimmung, daß die Plaqueen bei Tampico während der Kämpfe geschont werden sollen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 4. Mai.

Der an die Zweite Kammer gelangte Gesekentwurf betreffend die Abänderung des Polizeistrafgesetzbuches bringt Vorschriften für drei verschiedene Gebiete. Durch einen dem Polizeistrafgesetzbuch neu eingefügten § 117 wird die Grundlage geschaffen für die Einrichtung öffentlicher, unentgeltlicher Wohnungsnothweisstellen mit Meldepflicht. Durch bezirks- oder ortspolizeiliche Vorschriften kann hiernach die Verpflichtung geschaffen werden, Wohnräume, die zu vermieten oder nicht mehr zu vermieten sind, anzumelden.

Die schon bisher im Polizeistrafgesetzbuch enthaltene Vorschrift zum Schutz gegen Verunstaltung durch Reklameschilder und dgl. (§ 130) erfährt Änderungen insofern, als dieser Schutz nicht mehr nur solchen Landschaftsbildern zukommen soll, die landschaftlich hervorragende Gegenden sind, ferner dadurch, daß neben den Landschaftsbildern die Ortsbilder und neben den Wandentwürfen die Naturdenkmäler ausdrücklich erwähnt werden, sowie durch die Befugnis in bezirks- oder ortspolizeiliche Vorschriften eine Genehmigungspflicht für die Aufstellung von Reklameschildern vorzusehen. Die bisher bestehende Möglichkeit, ohne bezirks- oder ortspolizeiliche Vorschriften mit polizeilichen Anordnungen vorzugehen, ist weggefallen, dagegen ist nach der neuen Fassung des zweiten Absatzes des Paragraphen die Verpflichtung, unter gewissen Voraussetzungen eine Reklametafel zu befestigen, nicht mehr auf den Besitzer der Reklametafel beschränkt. Neben ihm kann der Eigentümer des Grundstücks in Betracht kommen.

Neu ist die Bestimmung, daß bei der Ausführung des Gesetzes auch die Handelskammern zu Wort kommen sollen.

Durch den dritten Artikel des Gesetzes wird dem Polizeistrafgesetzbuch ein neuer § 131 eingefügt, der die Möglichkeit gibt, Ausgrabungen nach Altertümern von besonderer Genehmigung abhängig zu machen, sowie die Grundlage bietet für die Einführung der Anzeigepflicht für Gelegenheitsfunde und für die Verpflichtung, Fundstätten während einer gewissen Frist unverändert zu lassen.

Die Tuberkulosebekämpfung in Baden.

Über die Tätigkeit der Tuberkuloseausschüsse des Großherzogtums Baden hat Professor Dr. Hugo Stark-Karlsruhe, der Vorsitzende des Landes-Tuberkuloseausschusses, einen Jahresbericht erscheinen lassen, dem wir folgende Angaben entnehmen: Die Entwicklung einer Organisation zur Bekämpfung der Lungentuberkulose fällt in die Jahrhundertwende. Erst gegen Ende der 90er Jahre setzte eine mächtige Bewegung zugunsten einer planmäßigen Bekämpfung und Ausrottung der Krankheit ein. Das Signal für einen allgemeinen Angriff ging aus von dem im Mai 1899 in Berlin tagenden Tuberkulosekongress, den „das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke“ veranstaltete. Angeregt durch diesen Kongress faßte die Großherzogin Luise den Entschluß, diesen Kampf in Baden mit aller Energie und allen verfügbaren Mitteln aufzunehmen. Sie erkannte auch sofort, daß die Frau dazu berufen sei, in diesem Kampf eine bedeutende Rolle zu spielen, und so ergab es sich von selbst, daß dem Badischen Frauenverein eine wesentliche Aufgabe in diesem Kampf zufiel. Geheimrat Batllehner wurde mit der Organisation der Kampfmittele betraut, und noch im Jahre 1899 konnte er der Großherzogin einen großzügigen weitläufigen Plan unterbreiten, mit dessen Durchführung und weiterem Ausbau der Landestuberkuloseausschuss beschäftigt ist. Das Wesen dieses Planes bestand in der Gründung von Ausschüssen (Fürsorgestellen), denen die Aufgabe zufällt einestheils Lungenkranke in Fürsorge zu nehmen, andernteils diejenigen — vorzüglich hygienischen — Maßnahmen zu treffen und deren Durchführung zu überwachen, welche einer wirksamen Bekämpfung der Krankheit zweckdienlich erscheinen. Zunächst konstituierte sich in Karlsruhe ein Ausschuss, der monatlich einmal seine Beratung hielt. Mitglieder des Ausschusses waren Damen des Badischen Frauenvereins, Mitglieder anderer charitativer Vereine, Vertreter der Stadt, der Armenbehörde, der Vorstand der Landesversicherungsanstalt, Stadt- und Armenärzte; hinzugezogen wurden ferner Bürgermeister der größeren Städte, Bezirksärzte, Oberamtmänner des Landes. In diesen Sitzungen, denen stets die hohe Protektorin beiwohnte, wurden einmal allgemeine Organisationsfragen besprochen, andererseits aber bereits Einzelfälle der Stadt in Fürsorge genommen. Im Jahre 1913 wurde ein besonderes Komitee gebildet, dem hauptsächlich die Landesorganisation und die Erledigung auswärtiger Fragen zur Aufgabe fiel. Diefem „Landestuberkuloseausschuss“ gehörten einige Damen des Frauenvereins und anderer Wohltätigkeitsvereine, die Fabrikinspektorin, der Direktor der Arbeitsnachweise des Landes, Vertreter des Ministeriums des Innern usw. an, den Vorsitz führte Geheimrat Batllehner. Rasch folgte nun die Gründung von Ausschüssen im Lande; zunächst suchte man in den Amtsstädten, deren es im ganzen Lande 53 gibt, Bezirksausschüsse zu organisieren, die als Zentrale für die Gemeinden des Bezirkes gelten sollten. Bald aber schien es wünschenswert, auch in einzelnen Gemeinden Fürsorgestellen oder Ortsausschüsse einzurichten, deren es nun bereits mehrere hundert gibt. Diese setzen sich erfahrungsgemäß am besten zusammen aus: Bürgermeister, Pfarrer, Lehrer, Gemeinderäten, Industriellen aus Frauen, die im Frauenverein tätig sind, aus Krankenschwestern, Landkrankenpflegerinnen usw. Von Wichtigkeit ist, daß stets ein Arzt dem Ausschuss angehört.

Kommunalpolitisches aus Mannheim.

M. Mannheim, 4. Mai. Fräulein Anna Reih, die Schwester des verstorbenen Geheimrats Dr. Reih, hat dem Stadtrat mitgeteilt, daß sie bereit sei, an Mittwoch- und Samstagnachmittagen von 2 bis 7 Uhr die Reih-Finzel für den allgemeinen öffentlichen Besuch freizugeben. Zum Schutze der

Singbögel und des Wildes werden jedoch nur bestimmte Wege dem Verkehr geöffnet; das Mitbringen von Sunden, sowie das Befahren der Insel mit Wagen und Fahrrädern ist nicht gestattet. Trotz dieser Einschränkung stehen den Fußgängern so viele Wege zur Verfügung, daß die Insel in ihrer ganzen Ausdehnung begangen und in ihrer Schönheit voll gewürdigt werden kann. Der Stadtrat hat der hochgeschätzten Ehrenbürgerin für dieses lebenswürdige Entgegenkommen warmstens gedankt und wird einer Einladung von Fräulein Reih folgend, in seiner Gesamtheit der Insel einen Besuch abstatten. — In der Absicht, die Spielzeit 1914/15 durch Aufführung von Wagners „Parisfala“ würdig einzuleiten, hatte der Intendant bei der Theaterkommission beantragt, die Zustimmung von Stadtrat und Bürgerausschuss zur Bereitstellung von Mitteln zu beantragen. Der Stadtrat war jedoch der Ansicht, daß gegenwärtig nicht der geeignete Zeitpunkt sei, um an eine Aufführung des „Parisfala“ heranzutreten. — Auf Antrag des Hochbauamts und im Benehmen mit der hiesigen Handwerkskammer soll in der Abteilung „Rauhfunk“ der Badischen Jubiläumsausstellung Karlsruhe 1915 die Ausstattung des im Mittelbau des neuen Mannheimer Krankenhauses vorgesehenen Versammlungs- und Verkaufsaals ausgestellt werden. Diese Arbeit erscheint zur Ausstellung besonders geeignet, weil daran 10 verschiedene Gewerbezweige beteiligt sein werden. Die Auswahl der Handwerker soll auf jedem Gebiet nach Vereinbarung mit der Handwerkskammer dergestalt geschehen, daß unter den Firmen engere Submissionen stattfinden, so daß das Gesamtergebnis der Ausführung wohl als ein treues Abbild der Leistungsfähigkeit des Mannheimer Handwerksstandes gelten kann. — Die Stadtverwaltung Speyer hat den Stadtrat wiederholt zum Besuch der Stadt Speyer eingeladen. Die Einladung wurde dankend angenommen. — Im Januar und März ds. Js. wurde das im vorigen Sommer und Herbst mit einem Kostenaufwand von 120 000 M. für Spielplatzweide aufgefüllte linksseitige Neckarvorland durch Hochwasser stark beschädigt. Der noch nicht genügend defektierte Humusboden wurde durch die außergewöhnlich rasche Strömung sowie durch die Eischiebungen beim Zurückgehen des Hochwassers stellenweise ganz weggeschwemmt. Um die mit so erheblichen Geldmitteln ausgeführte Arbeit ihrer Bestimmung nutzbar zu machen, hat der Stadtrat beschloffen, beim Bürgerausschuss für die Wiederherstellungsgarbeiten einen Kredit von 18 000 M. anzufordern, der durch Einstellung in den Voranschlag für 1915 gedeckt werden soll.

Personalausschüsse aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen zum Postgehilfen: Karl Popp in Mannheim; zu Postagenten: Wilhelm Krüger in Leutershausen, Joseph Scheurer in Oberhausen (Am Bruchsal). **Staatlich angestellt die Postassistenten:** Wilhelm Bernauer in Appenweier, Emil Hug, Friedrich Schüll, Gustav Leufel, Johann Weber, Joseph Bosharth in Mannheim; die Telegraphenassistenten: Georg Heilmann, Karl Roe, Heinrich Schäfer in Mannheim, August Wieber in Karlsruhe; die Postgehilfen: Sophie Giesel in Karlsruhe; die Telegraphengehilfinnen: Lina Dougine, Elise Feuling, Auguste Loes, Mathilde Louis, Elisabeth Pfister in Mannheim, Luise Marx, Emma Merz in Heidelberg. **Berufen die Postassistenten:** Wilhelm Behremer von Karlsruhe nach Oberhausen (Am Bruchsal), Karl Hintermayer von Karlsruhe nach Forzheim, Wilhelm Kraft von Mannheim nach Wittighausen, Artur Wenz von Karlsruhe nach Sand (A. Böh), der Telegraphenassistent: Hermann Kübler von Forzheim nach Zwingenberg. **Freiwillig ausgeschieden der Postagent:** Adam Schmitt in Leutershausen; die Postagentin: Magdalena Blattner in Oberhausen (Am Bruchsal).

oc. Neudorf, 3. Mai. Der Bürgerausschuss hat mit 41 gegen 21 Stimmen die Erstellung einer Wasserleitung beschlossen. Die Kosten sind auf 150 000 M. veranschlagt.

oc. Rehl, 3. Mai. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, in Anerkennung und Würdigung der großen Verdienste, welche sich der frühere Bürgermeister und jetzige Oberbürgermeister von Konstantz, Hermann Dietrich, um die Stadt Rehl erworben hat, eine Straße „Hermann-Dietrich-Straße“ zu benennen. Der neugewählte Bürgermeister Dr. Weis wird am 5. Mai sein Amt hier antreten.

Aus der Residenz.

Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 30. April 1914.

Empfang des Kaisers und der Kaiserin. Nach Mitteilungen des Großherzoglichen Geheimen Kabinetts werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin auf der Rückreise von Korfu Donnerstag, den 7. Mai ds. Js., nachmittags 4 Uhr 30 Minuten zum Besuche der Großherzoglichen Herrschaften in unserer Stadt eintreffen und Freitag, den 8. Mai spät abends wieder abreisen. Der Stadtrat beschließt, auf die Antrittszeit die städtischen Gebäude, die Einzugsstraßen (Straße am Stadtgarten, Ettlinger Straße und Karl-Friedrich-Straße) und den Marktplatz zu besetzen und auch die Einwohnerchaft um Besetzung der Häuser zu ersuchen. Die Vereine und Schulen der Stadt werden eingeladen, zu Ehren Ihrer Majestäten in den Einzugsstraßen Spalier zu bilden.

Bermehrung des Wagenparks der städtischen Straßenbahn. Das Straßenbahnamt beantragt die Anschaffung weiterer 25 Motorwagen und weiterer 20 Anhängerwagen mit einem Gesamtaufwand von 572 500 M. Begründet wird der Antrag damit, daß der jetzige Wagenpark (87 Motorwagen und 52 Anhängerwagen) nach der geplanten Erweiterung des Straßenbahnnetzes nicht mehr ausreiche, und daß für die Bewältigung des im nächsten Jahre anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten zu erwartenden starken Verkehrs eine genügende Anzahl von Reservewagen zur Verfügung stehen müsse. Der Stadtrat beschließt, einen Kredit in der angegebenen Höhe beim Bürgerausschuss anzufordern.

R. Großherzogliches Hoftheater. Das Interesse an der diesmahligen geschlossenen „Ring“-Aufführung wird zunächst durch das Gastspiel Heinrich Senfels, dann aber auch durch die Neubefetzung der Rollen der Brünnhilde und der Sieglinde durch die Damen Palm-Cordes und Lauer-Kottlar gefesselt. Herr Senfel erneuert in der „Walküre“ den tiefen Eindruck, den sein letztes Auftreten als Siegfried hinterlassen hatte. Sein Spiel gehört zu jenen seltenen Höhenleistungen der dramatischen Gesangs Kunst, die nur dort zustandekommen, wo natürliche Begabung und ermunternde Hinführung, intuitives musikalisches Empfinden und unermüdete, kritische Selbstzucht zusammenwirken. Die glückliche Vereinigung gesanglicher und darstellerischer Vorzüge macht jede Phase in der Gesamtleistung des Sängers, der sich trotz seinen glänzenden Gaben von keinem seiner Konkurrenten an künstlerischen Ernst übertreffen läßt, zum unergieblichen Erlebnis. In unserer künftigen Hochdramatik, Frau Sophie Palm-Cordes, hat unsere Bühne eine Brünnhildendorstellerin von ausgezeichneten Fähigkeiten gewonnen. Nach ihrem wiederholten Auftreten als Holde und Elektra konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß sie auch der Partie der Walküre in jeder Hinsicht gewachsen sein würde. Ihre gestrige Leistung bestätigte die Richtigkeit dieser Annahme; ihr Spiel war inhaltlich und von dramatischem Leben erfüllt. Nicht minder freudig mußte man die Übertragung der Partie der Sieglinde an Frau Lauer-Kottlar begrüßen, deren stimmliche Vorzüge hierbei weit mehr zur Geltung kommen als in hochdramatischen Partien. Auch nach der darstellerischen Seite hin bedeutet die Umbefetzung einen Gewinn; es war ein Gewinn, den Adel der Gesticulation, die edle Selbstlichkeit dieser bei alledem des dramatischen Lebens nicht ermangelnden Sieglinde festzustellen. Im übrigen gestaltete sich die von Herrn Cortolozis geleitete Aufführung bis auf einige wenige Stellen traurig, einheitlicher und temperamentvoller als wir es in der letzten Zeit gewohnt waren.

Scheffelsfeier. Der stille Kunstschulplatz, an dem das Scheffelsdenkmal versteht in leuchtendem Grün wie in einem Saine steht, war am Sonntag Morgen das Ziel vieler Scheffelsfreunde, die der vom Männergesangsverein „Concordia“ veranstalteten Scheffels-Gedächtnisfeier beizuwohnen wünschten. Der herrliche Vormorgen, die blühenden Bäume ringsum gaben der Veranstaltung einen stimmungsvollen Rahmen. Die Stadtverwaltung hatte eine Abordnung mit Bürgermeister Dr. Paul an der Spitze abgeordnet. Weiter waren die Vertreter der hiesigen Berufsständnisse in Wiesbaden vertreten. Feierlich sang zur Eröffnung der Männerchor „Weibelein“ von Mozart. Die weiter vorgetragenen Lieder sind Vertonungen von Scheffelschen Gedichten; von ihnen fanden besonders „Abendfeier“ (Komponist v. Menckner) und „Heinrich von Ofterdingen“ (Komponist v. Heintz) eine wirkungsvolle, kläglichste Wiederhergabe. Herr Chefredakteur Herzog gedachte in feiner empfindender Rede mit würdigen Worten des Dichters und seiner Eigenart. So nahm die erste Gedächtnisfeier der Concordia einen schönen Verlauf.

Praktische Rechtspflege.
R. V. Vormund und Mündel. Während eines Arbeiterstreikendes verlor ein Vormund durch chrverlethende Äußerungen seine Mündel zu bestimmen, sich an dem Ausstände zu beteiligen. Das Gericht erblidte hierin ein Vergehen gegen den § 153 der Gewerbeordnung. Hier ist vorgeschrieben, daß derjenige bestraft wird, der andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Erverlethung oder durch Verunehrung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an Verabredungen behufs Erlangung günstiger Lohn- oder Arbeitsbedingungen, insbesondere mittels Einstellens der Arbeit oder Entlassens der Arbeiter, teilzunehmen oder ihnen Folge zu geben, oder andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten. Die Begründung des Urteils lautet etwa folgendermaßen: Der Vormund darf auf die Erziehung seiner Mündel nicht so einwirken, daß er dadurch gegen ein gesetzliches Verbot verstößt. Er hatte das Recht, den Mündel zu ermächtigen, in Dienst oder Arbeit zu treten. Diese Ermächtigung konnte er allerdings zurücknehmen oder einschränken. Wollte er sie zurücknehmen, so stand es ihm frei, den Vertrag zwischen seinem Mündel und dessen Arbeitgeber ordnungsmäßig zu kündigen. Er durfte aber nicht in einer gegen den § 153 der Gewerbeordnung verstößenden Weise auf den Mündel einwirken, sich an dem Ausstände zu beteiligen. Darin lag ein Mißbrauch seines Rechts, er handelte nicht in Erfüllung seiner Fürsorgepflicht als Vormund, sondern zu agitatorischen Zwecken.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.
Nachdruck verboten.
4. Mai 1914.

| Deutsche Staatspapiere. | |
|--------------------------------|--------|
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 14 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 15 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 16 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 17 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 18 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 19 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 20 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 21 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 22 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 23 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 24 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 25 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 26 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 27 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 28 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 29 | 100.30 |
| 4. Reichs-Schuldschein 1/2% 30 | 100.30 |

Neueste Nachrichten und Telegramme.
Kaisertage auf Meran.

Meran, 4. Mai. Der Kaiser verweilte heute vor-mittag im Riesium. Die Abreise der Majestäten erfolgt nach Verabredung von der Königin der Serenen um 1 Uhr auf der „Gobenzollen“, welcher „Greslan“, „Göben“ und „Steiner“ nach Portofino und Genoa folgen.

Berlin, 4. Mai. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte ein Vertreter des Kriegsministeriums, daß sich die Berichte sozialdemokratischer Blätter, die Einzelfälle von angeblicher Überanstrengung von Mannschaften veröffentlicht, als vollkommen unbegründet herausstellen würden. Die Angaben der Mannschaften selbst, deren Frische und gute Leistungen volle Anerkennung verdienen, hätten die Haltlosigkeit der Vorwürfe erwiesen. Der Kriegsminister befähigte auf Grund persönlicher Eindrücke die Vertrefflichkeit der Leistungen, die die Reservisten bei den anstrengenden Übungen gezeigt hätten. Er begründete mit lebhaftem Dank die fortschrittliche Anregung zu einer Verbesserung der Vorbildung der Reservoffiziere. Im nächsten Jahre werde er dem Reichstag über die auf diesem Gebiet in diesem Jahre gemachten Erfahrungen berichten. Das System des Einjährig-Freiwilligendienstes solle erhalten bleiben. Ein sozialdemokratischer Redner gab zu, daß der sozialdemokratischen Presse in Thüringen in bezug auf die Übungen falsche Meldungen unterlaufen seien.

Auf eine Anfrage des Zentrums erwiderte der Kriegsminister fernerhin, daß der Interoffizierskurs bei den Fußtruppen der Reichslande zum größten Teil aus Interoffiziersschulen, nicht aus der Teur'stämme. Bei den berittenen Truppen sei der Zugang der Kapitulanten aus der Truppe härter. Ein Zentrumsredner schlug vor, in Ost-Lothringen eine Interoffizierschule zu errichten, um dort Leute zum Interoffiziersstand heranzuziehen zu können. Der Kriegsminister erwiderte, daß in Neu-Bretsch bis vor kurzem eine Interoffizierschule bestand, die aber nach Eignungen verlegt worden sei, weil sie zu wenig Erfolg gehabt habe. Auch die Heeresverwaltung wünsche eine Zunahme der Kapitulanten aus dem Reichslande. Sie werde versuchen, in dieser Hinsicht der Anregung des Zentrums Folge zu leisten. Auf eine sozialdemokratische Anfrage erwiderte der Minister: Es sei nicht beabsichtigt, in der Verteilung des reichslandischen Erbes auf die Truppen eine Änderung eintreten zu lassen.

Wien, 4. Mai. Der heutige Bericht über das Befinden des Kaisers besagt: Die Nachtruhe war in der zweiten Hälfte wieder gestört. Das Allgemeinbefinden ist aber trotzdem befriedigend.

Verschiedenes.
Luftschiffahrt.

Köln, 4. Mai. Das Luftschiff „Eryx 3. L.“, das heute früh 2 Uhr 30 Min. die Halle in Baden-Loos verlassen hatte, wurde um 8 Uhr früh glatt in der hiesigen Halle geborgen.

Stand der Badischen Bank

am 30. April 1914.

| Aktiva. | |
|--|----------------------|
| Metallbestand | 5 849 858 M. 88 Pf. |
| Reichsschatzschleime | 10 585 „ |
| Noten anderer Banken | 1 315 940 „ |
| Wechselbestand | 17 061 025 „ 99 |
| Lombardforderungen | 13 152 560 „ |
| Effekten | 588 925 „ 96 |
| Sonstige Aktiva | 3 643 891 „ 29 |
| | 41 603 787 M. 12 Pf. |
| Passiva. | |
| Grundkapital | 9 000 000 M. — Pf. |
| Reservefonds | 2 250 000 „ |
| Umlaufende Noten | 15 078 400 „ |
| Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten | 14 750 674 „ 70 |
| „ in eine Kündigungfrist gebundene Verbindlichkeiten | — „ |
| Sonstige Passiva | 524 712 „ 42 |
| | 41 603 787 M. 12 Pf. |

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 704 878 M. 65 Pf.

Der Vorstand der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Dienstag den 5. Mai. Abt. C. 57. Ab. Vorst. „Der Ring des Nibelungen“. Zweiter Tag: „Siegfried“, in 3 Akten von Richard Wagner. Siegfried: Heinrich Senfel. — Brünnhilde: Sophie Palm-Cordes. Anfang 6 Uhr, Ende nach 11 Uhr (6 U.).

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B. Alfred Ziegler, Straßenmeister. — B. Georg Rauf, Kutcher. — B. Wilhelm Graf, Wagenführer. — B. Ludwig Mayer, Kaufmann. — Ein Mädchen: B. Franz Metz, Chauffeur.
Eheaufgebote. Oskar Meißel von Kortschach, Ingenieur hier, mit Elise Stumpf von Brudjal. — Otto Holz von Vietingheim, Tagelöhner hier, mit Maria Trömer von Schwerin. — Herrn.

Kopf von Kürzell, Kutcher hier, mit Frieda Schwägerl von Kürzell. — Karl Kanter von Butschbach, Bahnarbeiter hier, mit Nina Bühler von Piersburg. — Karl Trummer von Seidelberg, Eisenbahnassistent in Seidelberg, mit Elisabeth Göb von hier. — Karl Lichtenberg von Raffel, Handlungsgehilfe hier, mit Emilie Leder von hier. — Konrad Wild von hier, Schreiner hier, mit Anna Lutz von hier. — Joseph Reis von Raben, Schreinermeister hier, mit Elisabeth Reil von Reiler. — Max Göppich von hier, Mechaniker hier, mit Frieda Trischler von hier. — Dr. Felix Moos von Elm, Rechtsanwalt in Stuttgart, mit Erna Fuchs von hier. — Anton Lutz von Vietingheim, Geometer in Pforzheim, mit Martha Steinmann von hier. — Heinrich Zell von Mannheim, Kaufmann hier, mit Maria Wehrhahn von hier. — Gustav Galm von Jessen, Kaufmann hier, mit Hedwig Pech von hier. — Amundus Gockel von Ludwigshafen, Maler und Lehrer in Pforzheim, mit Rena Krimm von Freiburg. — Karl Wichter von Königberg, Prediger hier, mit Eleonore Zenzold von Jena. — Friedrich Kaiser von Gündelhardt, Bahnarbeiter hier, mit Christine Leis von Eberfeld.

Heiratsnachrichten. Ludwig Weiß von Eppingen, Bahnarbeiter hier, mit Emma Tiefenbacher von Eppingen. — Eduard Kraut von hier, Schlosser hier, mit Wilhelmine Erb von hier. — Hermann Schaler von hier, Badermeister hier, mit Maria Engeler von Seppenhofen. — August Hammer von Vietingheim, Bierbrauer hier, mit Pauline Lutz von Wangen. — Helm Reiser von Zeutern, Schlosser hier, mit Emma Kasper von Bülach. — Karl Sieber von Eberfeld, Oberpostkammer hier, mit Emilie Braun von hier. — Heinrich Kraut von Reichenbach, Bierbrauer hier, mit Barbara Mader von Bülach. — Eugen Deuser von hier, Elektriker hier, mit Anna Maria von hier. — Jakob Meinger von hier, Buchdrucker hier, mit Frieda Reeb Witwe von hier. — Anton Hubard von Volk, Bader hier, mit Anna Lutz von Bülach.

Todesfälle. Margarete Ackmann, Witwe. — Josephine Scheerer, Kleidermacherin, ledig. — Wilhelmine Großkopf, Ehefrau. — Rosa Auguste Konrad, ledig. — Hildegard, E. Friedrich Katz, Kaufmann. — Maria Eva Abend, Ehefrau. — Joseph Dreher, Landwirt, ledig. — Frieda Hymus, Hauptlehrerin a. D., ledig. — Gottfried Nagel, Coleriedener, Chemann.

Weiterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Mond.
vom 4. Mai 1914.

Das Hochdruckgebiet, das gestern noch das ganze Festland bedeckte, hat sich auf den Ozean verlegt und die nordwestliche Depression, die tiefer gemorden ist, hat ihren Wirkungsbereich demnächst ausgedehnt, so daß im westlichen Deutschland die Bevölkerung zugenommen hat und daß stellenweise Regen gefallen ist. Die Temperaturen sind seit gestern gestiegen. Die Herrschaft der Depression wird vorübergehend anhalten; es ist deshalb meist trübes und ziemlich milbes Wetter mit zeitweiligen Regenschauern zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 4. Mai, früh.

Lugano bedeckt 11 Grad, Biarriz heiter 16 Grad, Triest wolkenlos 13 Grad, Florenz wolkenlos 14 Grad, Rom wolkenlos 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| Zeit | Barom. | Therm. | Wind. | Rel. Feucht. | Wind. | Witterung. |
|-------------------------------|--------|--------|-------|--------------|-------|------------|
| 2. Nachts 9 ^U 11. | 758.9 | 6.0 | 4.5 | 65 | NO | wolkenlos |
| 3. Morgs. 7 ^U 11. | 758.1 | 5.8 | 4.3 | 63 | NO | heiter |
| 3. Mittags 2 ^U 11. | 755.6 | 16.8 | 6.7 | 47 | — | — |
| 3. Nachts 9 ^U 11. | 754.8 | 10.8 | 8.4 | 89 | — | — |
| 4. Morgs. 7 ^U 11. | 755.3 | 13.0 | 10.0 | 90 | — | bedeckt |
| 4. Mittags 2 ^U 11. | 754.1 | 18.8 | 9.1 | 57 | NO | Regen |

Höchste Temperatur am 2. Mai: 12.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 3. Mai, 7^U früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 3. Mai: 19.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 4. Mai, 7^U früh: 0.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 3. Mai, früh: Schiffsinsel 2.55 m, gestiegen 15 cm; Nehl 3.26 m, gestiegen 14 cm; Maxau 4.77 m, gestiegen 12 cm; Mannheim 4.02 m, gestiegen 9 cm.

Wasserstand des Rheins am 4. Mai, früh: Schiffsinsel 2.40 m, gefallen 15 cm; Nehl 3.20 m, gefallen 6 cm; Maxau 4.85 m, gestiegen 8 cm; Mannheim 4.14 m, gestiegen 12 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — Schwarz, weiß und farbig von Mark 1.15 an per Meter, für Blusen und Röden. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgebend. F. 509

G. Henneberg, Gosl. J. M. der deutschen Kaiserin, Zürich.

Eine Sehenswürdigkeit sind die Ausstellungsräume des Kunstgewerbehauses C. F. Otto Müller, Kaiserstraße 138 und 144

Unübertroffene Auswahl an allen Gebieten des Kunstgewerbes sowie in Glas-, Porzellan-Service. Beleuchtungskörper. F. 896. Eigene Werkstätten.

| Stadtschulden | Kurs | Stadtschulden | Kurs |
|----------------------------|-------|----------------------------|-------|
| 1. Stadt-Schulden 1/2% 14 | 86.50 | 1. Stadt-Schulden 1/2% 14 | 86.50 |
| 2. Stadt-Schulden 1/2% 15 | 86.50 | 2. Stadt-Schulden 1/2% 15 | 86.50 |
| 3. Stadt-Schulden 1/2% 16 | 86.50 | 3. Stadt-Schulden 1/2% 16 | 86.50 |
| 4. Stadt-Schulden 1/2% 17 | 86.50 | 4. Stadt-Schulden 1/2% 17 | 86.50 |
| 5. Stadt-Schulden 1/2% 18 | 86.50 | 5. Stadt-Schulden 1/2% 18 | 86.50 |
| 6. Stadt-Schulden 1/2% 19 | 86.50 | 6. Stadt-Schulden 1/2% 19 | 86.50 |
| 7. Stadt-Schulden 1/2% 20 | 86.50 | 7. Stadt-Schulden 1/2% 20 | 86.50 |
| 8. Stadt-Schulden 1/2% 21 | 86.50 | 8. Stadt-Schulden 1/2% 21 | 86.50 |
| 9. Stadt-Schulden 1/2% 22 | 86.50 | 9. Stadt-Schulden 1/2% 22 | 86.50 |
| 10. Stadt-Schulden 1/2% 23 | 86.50 | 10. Stadt-Schulden 1/2% 23 | 86.50 |
| 11. Stadt-Schulden 1/2% 24 | 86.50 | 11. Stadt-Schulden 1/2% 24 | 86.50 |
| 12. Stadt-Schulden 1/2% 25 | 86.50 | 12. Stadt-Schulden 1/2% 25 | 86.50 |
| 13. Stadt-Schulden 1/2% 26 | 86.50 | 13. Stadt-Schulden 1/2% 26 | 86.50 |
| 14. Stadt-Schulden 1/2% 27 | 86.50 | 14. Stadt-Schulden 1/2% 27 | 86.50 |
| 15. Stadt-Schulden 1/2% 28 | 86.50 | 15. Stadt-Schulden 1/2% 28 | 86.50 |
| 16. Stadt-Schulden 1/2% 29 | 86.50 | 16. Stadt-Schulden 1/2% 29 | 86.50 |
| 17. Stadt-Schulden 1/2% 30 | 86.50 | 17. Stadt-Schulden 1/2% 30 | 86.50 |

Versand des Weinbrunnens
zu Ernährungskuren
und gegen Anomalien der Blutbildung.
Man verlange Brunnenschrift.

Bad Schwalbach

das führende Frauenbad
Deutschlands
Weltbekannt bei Blutarmut, Frauen-
krankheiten u. Herzerkrankungen.
Respekt durch Verwaltung.

Sierre = Grand Hôtel = Château Bellevue

Haus I. Ranges. Vorzügliche Küche. Mässige Preise während
Juni, Juli, August. Wunderbarer Ferienaufenthalt. Zahlreiche
Ausflüge. Fischerei. Man verlange Prospekt. R. Voruz, Dir.

Motorwagen-Gesellschaft St. Märgen G.m.b.H. Fahrplan

vom 1. Mai 1914 bis 1. Oktober 1914.

| | | | | |
|----------------|-----------------|--------------------|-------------------|-------------------|
| St. Märgen ab | 6 ²⁰ | 12 ³⁰ X | 5 ⁰⁰ Δ | 6 ¹⁵ ♀ |
| Simmelsried an | 7 ⁰⁰ | 1 ¹⁰ | 5 ⁴⁰ | 6 ⁵⁵ |
| Simmelsried ab | 8 ⁰⁰ | 1 ⁵⁰ X | 7 ¹⁵ Δ | 7 ¹⁵ ♀ |
| St. Märgen an | 8 ⁵⁵ | 2 ⁴⁵ | 8 ¹⁰ | 8 ¹⁰ |

X Vom 1. Juni bis 30. September.
Δ Vom 1. Mai bis 30. Juni, sowie vom 15. September
bis 1. Oktober.
♀ An Sonn- und Feiertagen, sowie werktags vom 1.
Juli bis 15. September.
Einfache Fahrt Mark 1.80, Rückfahrkarte Mark 3.—; ein
Tag gültig.

Badische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe i. B.

Gemäß § 28 der Statuten werden die Herren Aktionäre un-
serer Gesellschaft hierdurch zu der
Mittwoch, den 27. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr,
im Sitzungssaal unseres Bankgebäudes, Karlsruhe 84
in Karlsruhe, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rech-
nung, sowie des Geschäftsberichts des Vorstandes und
des Aufsichtsrates.
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz,
über die Gewinnverteilung und über die dem Vorstande
und dem Aufsichtsrate zu erteilende Entlastung.
3. Aufsichtsratswahlen. 6.575
Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nur die-
jenigen Aktionäre berechtigt, welche im Besitz einer von der
Gesellschaft ausgestellten Eintrittskarte sind. Die Eintritts-
karte wird solchen Aktionären zugestellt, welche im Aktienbuch
eingetragen sind und welche ihre Teilnahme an der General-
versammlung unter Angabe der Nummern der Aktien der Ge-
sellschaft schriftlich anzeigt haben. Diese Anzeige muß
spätestens am dritten Werktag vor der Generalversammlung
23. Mai d. J. — im Besitze der Gesellschaft sein (§ 29 der
Statuten).

Karlsruhe, den 4. Mai 1914.
Der Aufsichtsrat:
H. Gomburger.

Brauereigesellschaft vormals G. Moninger Karlsruhe i. B.

4%ige Anleihe von M. 750 000. — vom Jahre 1896 betreffend.

Bei der heute vor dem Großh. Notar Viktor Martin dahier
gemäß § 5 der Anleihebedingungen stattgehabten dreizehnten
planmäßigen Ziehung unserer 4prozentigen Partial-Obligati-
onen wurden folgende Nummern zur Rückzahlung am 1.
August 1914 gezogen. 6.570

Lit. A: Nr. 77, 87, 179, 227, 247, 282, 284, 375, 8 Stück
à M. 1000. — = M. 8000. —
Lit. B: Nr. 54, 160, 193, 201, 222, 281, 410, 469, 8 Stück
à M. 500. — = M. 4000. —

Die Verzinsung derselben hört vom 1. August 1914 ab auf.
Die Einlösung findet statt bei unserer Kasse oder bei den
hiesigen Bankhäusern Zeit 2. Gomburger, Rheinische Credit-
bank Filiale Karlsruhe und Straus & Co.

Bei der Einlösung sind die nicht verfallenen Zinsscheine mit-
zuliefern; für etwa fehlende Zinsscheine wird der entsprechende
Betrag am Kapital in Abzug gebracht.
Karlsruhe, den 1. Mai 1914.

Der Vorstand.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 5115: 7a mit
Gebäuden, Räderstraße 57.
Eigentümerin: Josephine geb. Seegmüller, Ehefrau des
Bleichermeisters August Goldschmidt in Karlsruhe.
Schätzung: 78 000 M.

Vorsteigerungstermin: Mittwoch, den 17. Juni 1914, vor-
mittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 25. April 1914. R.894.2.1
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 2750: 3 a
42 qm mit Gebäuden Luisenstraße 45.
Eigentümer: Kaufmann Christian Wieder in Karlsruhe.
Schätzung: 44 000 M.

Vorsteigerungstermin: Dienstag, den 23. Juni 1914, vor-
mittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 27. April 1914. R.895.2.1
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Großh. Domänenamt Meersburg am Bodensee
empfiehlt seine selbstgezogenen **Weiß- und Rotweine** (auch Edelweine) aus den
besten Lagen der Gemarkungen Meersburg und Hagnau. Proben und Leihfässer
stehen zur Verfügung. Man verlange die **neue** reichhaltige Preisliste.

Diese Woche

Ausgestellt
in unseren
Schaufenstern
Kaiserstraße

Extra - Preise
für

Wasch - Stoffe
Seiden - Stoffe
Kleider - Stoffe

Frotté ca. 80 cm breit, elegante Mode-
farben, uni und schwarz-weiß gestr.
Meter 0.95

Frotté ca. 120 cm breit, gute waschbare
Qualitäten Meter 2.25 1.95

Wasch-Crêpon gute Qualitäten, groß.
Farbensortiment Meter 65 0.48

Crêpon bedruckt, sehr geschmackvolle,
moderne Blummuster Meter 1.20, 0.75 0.70

Messaline-Austria ca. 50 cm breit,
reine Seide mit fester Kante, außergewöhnl. billig Meter 1.75

Reine Seide „Record“ fließendes
Gewebe, für elegante Straßenkleider Meter 0.95

Geschw. KNOPF

Karlsruhe in Baden.

Diese Woche! Große Bad. Rote Kreuz- Geld-Lotterie.

Ziehung garantiert 9. Mai
2225 Geldgewinne und 1 Prämie zur Geld
37000 M.
Mögl. Hauptgewinn bar:
15000 M.
3327 Geldgewinne bar:
22000 M.
Lose à 1 M. | 11 Lose nur 10 Mk.,
| Porto u. Liste 30 Pf.
empfehl. Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer Strassburg i. Els.
Langstrasse 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstraße, 47
Carl Götz, Karlsruhe,
Hebelstr. 11/15.

Mäuse-Ratin

pro Flasche Mk. 1.50
RATIN
gegen Ratten Mk. 2.50

amtlich kontrolliert,
für Haustiere unschädlich
Adolf Fritz, Mannheim
Gontardstrasse 29.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit

2221 Karlsruhe. Der
Tagelöhner Leopold Heinrich
Waltzer, früher in Göggingen,
jetzt in Durlach, Pro-
zeßbevollmächtigter: Rechtsan-
walt Dr. C. Weill in Durlach,
klagt gegen seine Ehefrau
Wilhelmine geb. Sofie geb.
Wittmeier, früher zu Karls-
ruhe, zurzeit an unbekanntem
Orten abwesend, auf Grund
des § 1565, fürsorglich § 1568
BGB. mit dem Antrag auf
Scheidung der Ehe aus Ver-
schulden der Beklagten.

Der Kläger ladet die Be-
klagte zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreits
vor die 5. Zivilkammer des
Großh. Landgerichts zu
Karlsruhe auf Montag den
22. Juni 1914, vormittags 9
Uhr, mit der Aufforderung,
sich durch einen bei diesem
Gerichte zugelassenen Rechts-
anwalt als Prozeßbevollmäch-
tigten vertreten zu lassen.
Karlsruhe, 2. Mai 1914.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Landgerichts.

R.990.2.1 Offenburg. Die
Spar- und Waisenkasse Gen-
denbach, Proz.-Bew.: Rechts-
anwalt Wagner in Gengen-
bach, klagt gegen den Kauf-
mann Ferdinand Lehmann,

früher in Diersburg, jetzt an
unbekanntem Ort, aus Dar-
lehen, für welches eine Hy-
pothek an dem dem Beklag-
ten gehörigen Grundstück
Lgb. Nr. 108 der Gemarkung
Diersburg bestellt ist, mit dem
Antrag auf lösenfähige Ver-
urteilung bei Vermeidung der
Zwangsvollstreckung in dieses
Grundstück zur Zahlung von
888 M. 40 Pf. nebst 4% %
Zins vom 17. November 1912
bis 17. November 1913 und
von da an 4% %. Die Klä-
gerin ladet den Beklagten zur
mündlichen Verhandlung des
Rechtsstreits vor die erste Zi-
vilkammer des Großh. Land-
gerichts zu Offenburg auf
den 30. Juni 1914, vormit-
tags 9 Uhr, mit der Auffor-
derung, sich durch einen bei
diesem Gerichte zugelassenen
Anwalt als Prozeßbevoll-
mächtigten vertreten zu las-
sen.
Offenburg, 30. April 1914.
Gerichtsschreiber Gr. Land-
gerichts.

**Manuschrift-
Süddeutscher Verkehr.**
Ausnahmetarif Nr. 15 Ce-
rie A (Rohberzin) im Nach-
trag I zum rumänisch-südd.
Tariffest 1 wird vorläufig
noch nicht eingeführt. Die
bisherigen niedrigeren Frach-
sätze bleiben bis 31. Mai
1914 in Kraft. R.993
Karlsruhe, 2. Mai 1914.
Großh. Generaldirektion der
Bad. Staatsbahnen.

**Mitteldeutsch-Süd-
westdeutscher Verkehr.**
Am 1. Mai 1914 ist die
Station Mühlhagen für den
allgemeinen Verkehr aufge-
nommen worden. Näheres in
unserem Tarifanzeiger. R.994
Karlsruhe, 2. Mai 1914.
Großh. Generaldirektion der
Staatsbahnen.

Seehafenverkehr.
Am 1. Mai l. J. wird ein
Ausnahmetarif für Abstei-
gerplatten von Basel nach
deutschen Seehäfen einge-
führt. Näheres in unserem
Tarifanzeiger. S.11
Karlsruhe, 2. Mai 1914.
Großh. Generaldirektion der
Staatsbahnen.

Gewicht rund 620 Tonnen.
Bedingnisheit bei uns einzu-
sehen, aber nicht abzugeben.
Angebotsbordrude bei uns
erhältlich. Angebote verschlo-
sen, postfrei und mit Auf-
schrift „Antrag der Redar-
brücke“ versehen, bis zum
Eröffnungstermin (Freitag
den 15. Mai 1914, vormittags
12 Uhr) bei uns einzurei-
chen. Zuschlagsfrist 1 Woche.
Eberbach, 1. Mai 1914.
Großh. Bahnbauinspektion.

Geräte- und Holzversteige-
rung am Montag den 11.
Mai ds. J. im Gerätemaga-
zinsamt (Eingang am alten
Eisenbahnübergang Ruppur-
rerstraße) vormittags 8 Uhr
öffentlich gegen Barzahlung:
Verschiedene abgängige Ge-
räte, als: Abfedertische, Bänke,
Besen, Bürsten, Fähen, Kar-
ren, Kisten, Kisten, Leitern,
Mehlplatten, Schränke, Stühle,
Tische, Vorhänge, Winden
Holzerne, Rolldecken, Dezi-
malwagen, Uhren u. dgl.
erner um 3 Uhr nachmittags
beginnend beim Magazins-
amt II (Eingang Wieland-
straße) etwa 60 Lose alte Ki-
sten und Holzstühle, um 5
Uhr beginnend beim Maga-
zinsamt III (Eingang Dur-
lacher Allee, bei der Tafel-
schmelze) etwa 80 Lose alte
Holzschweifen, Klempner- und
Kinde. R.985.2.1
Karlsruhe, 23. April 1914.
Rechnungsbureau der Gene-
raldirektion.

Lieferung und Aufstellung
des eisernen Tragwerkes des
Fußgängersteiges über die
Hauptbahn im Bahnhof
Friedrichsfeld, beil. 25750 kg
Fußheisen und Stahlguß,
nach Finanzministerialver-
ordnung v. 3. Januar 1907,
öffentlich zu vergeben. Bedin-
gungen und Bedingnisheit
Karlsruh. Palais, Karls-
friedrichsstraße, Zimmer Nr.
17, zur Einsicht. Abgabe ge-
gen 2.30 Mark Kostenerfab.
(nach auswärts 50 Pf. mehr).
Angebote mit der Aufschrift
„Fußgängersteig Friedrichs-
feld“, spätestens bis Diens-
tag den 19. Mai 1914, vor-
mittags 11 Uhr, verschlossen
und postfrei bei uns einzu-
senden. Zuschlagsfrist 14
Tage. R.945.2.1
Karlsruhe, 4. Mai 1914.
Brückenbauamt Gr. Gene-
raldirektion.

**Rumänisch-
Süddeutscher Verkehr.**

Ausnahmetarif Nr. 15 Ce-
rie A (Rohberzin) im Nach-
trag I zum rumänisch-südd.
Tariffest 1 wird vorläufig
noch nicht eingeführt. Die
bisherigen niedrigeren Frach-
sätze bleiben bis 31. Mai
1914 in Kraft. R.993
Karlsruhe, 2. Mai 1914.
Großh. Generaldirektion der
Bad. Staatsbahnen.

**Mitteldeutsch-Süd-
westdeutscher Verkehr.**

Seehafenverkehr.